

in kleineren Städten. Unter Mitwirkung mehrerer katholischer Geistlichen herausgegeben und fortgesetzt von Dr. Franz Klafen, Prediger bei St. Ludwig in München. 37. Jahrgang. Januar- bis Juli-Heft. Regensburg 1887. Verlags-Anstalt vorm. G. J. Manz. Pro Jahrgang M. 5.75 = fl. 3.57.

Vorliegende Hefte sind eine würdige Fortsetzung der von Ludwig Mehler begonnenen Sammlung von Predigten, welche seit Jahren in kirchlichen Kreisen eines guten Rufes sich erfreut und in zahlreichen priesterlichen Händen sich findet. Mit dem Namen Jesu beginnt das I. Heft; in diesem Namen sollen die nachfolgenden fortfahren, eingedenk der Worte des Apostels *opportune, importune*, da heutigen Tages fast mehr als je die Zeit gekommen ist, wo Tausende und Tausende die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren Gelüsten sich Lehrer über Lehrer (in den Judenblättern) nehmen, welche die Ehren figeln. Möchten daher die weiteren Hefte besonders die modernen Irrthümer und Ansichten über die katholische Kirche, ihr Wesen und Leben behandeln, um die Gläubigen vor Verführung zu schützen. Eine Hauptmisere der Gegenwart ist die crasse Unwissenheit über diese Punkte, welche in weiten Kreisen das Verständniß und somit die Liebe zur hl. Kirche wesentlich beeinträchtigt. Entspricht die Monatschrift dieser Aufgabe, so wird sie sich eines großen Anklanges erfreuen und viel Gutes zur Festigung des kath. Glaubens und Lebens stiften.

Die Sonn- und Festtags-Predigten und Frühlehren sind meistens populär und eindringlich gehalten. Diesen reißen sich je nach dem Charakter des Kirchenjahres liturgische, Fasten- und Gelegenheits-Predigten an, letztere auf das Fest des hl. Johannes Nepomuk, Antonius von Padua, der Marianischen Congregation. Besondere Beachtung verdienen die Predigten über das Leiden Christi nach dem *Centifolium dolorosum* des P. Benedict, O. C., vom J. 1683. Wir wünschen dieser Fortsetzung der altbewährten Sammlung auch für die Zukunft den besten Erfolg.

Wien, St. Elisabeth.

Kirchen-Director Heinrich v. Hurter.

22) Commentar über das Evangelium des heiligen Johannes. Von Dr. Paul Schanz, Prof. der kathol. Theologie an der Universität Tübingen. Zweite Abtheilung. Cap. 7 — Schluß. Tübingen. Franz Jues, 1885. S. 297 — 599. Gr. 8°. Preis des ganzen Commentars zu Johannes M. 8. — = fl. 4.96.

Die exegetischen Arbeiten des Herrn Prof. Schanz sind nicht nur katholischerseits, sondern auch von der der katholischen Literatur nicht gerade holden protestantischen Kritik auf's günstigste beurtheilt worden. Auch die oben angezeigte zweite Abtheilung des Commentars zu Johannes (vergl. über die erste Abtheilung Quartalschrift 1886, 938; über den Commentar zu Matthäus Quartalschrift 1881, 846 ff.; über den zu Markus 1882, 934 ff. und jenen zu Lukas, Quartalschrift 1884, 893 ff.) ist mit derselben umfassenden Verwerthung der älteren und neueren, katholischen

und protestantischen Literatur gearbeitet und ist hier auch wieder die philologisch-historische Exegese, sowie die theologische Sachklärung in erster Linie berücksichtigt. Sie und da leidet allerdings durch die gedrängte Kürze die Klarheit, so z. B. zu Joh. 18, 28. 19, 14 u. s. w. Der Herr Verfasser vertheidigt hier mit vollstem Rechte gegenüber manchen Neueren die Ansicht, der Todestag Jesu sei der 14. Nisan gewesen und Christus habe am 13. Nisan das Paschamahl anticipirend gehalten; doch sollte die Ausführung hier etwas eingehender sein und vielleicht die verschiedenen Hypothesen, Verlegung, Anticipation, Doppelfeier, die Vereinigung des Johannes mit den Synoptikern nach der immerhin verdienstvollen, wenn auch eine andere Ansicht (15. Nisan) vertheidigenden Ansicht Roth's beleuchtet sein. Ganz richtig erklärt Herr Verf. das Tempelweihfest Joh. 10, 22 als das Mattabäische; Ephrem (Joh. 11, 54) verlegt er mit Recht in die Nähe von Bethel; ebenso ist das manducare pascha (Joh. 18, 28) vom Essen des Osterlammes am 14. Nisan, die parascève zunächst vom Rüsttage richtig erklärt; auch ist das Fließen von Blut und Wasser aus der geöffneten Seite des Erlöser's als wunderbarer Vorgang aufgefaßt. Der im Commentare, sowie auch bei Maldonat und Schegg so oft genannte Leontius, dürfte Leontius Cyprianus, Bischof von Neapolis (c. 600) sein, dessen Commentar noch nicht gedruckt zu sein scheint.

Mit dem Commentar zu Joh. hat Prof. Schanz seine Commentare zu allen vier Evang. beendet, welche als eine wissenschaftliche Leistung ersten Ranges bezeichnet zu werden verdienen.

Graz.

Univ.-Prof. Dr. Otto Schmid.

23) **Commentarius in duas epistolas b. Pauli ad Thessalonicenses**, usibus auditorum suorum concinnavit Dr. Joan. Pánek, studii bibl. N. T. in C. R. Facultate theol. Olomuc. prof. p. o. Ratisbonae. Typis et sumptibus Institut. Librar. pridem G. J. Manz. 1886. VII et 154 pgg. Preis M. 3 = fl. 1.86.

Der Herr Verfasser dieses Werkes ist in der exegetischen Literatur bereits wohl bekannt durch seinen Commentar zum Hebräerbrieft (vgl. Quartalschrift 1884, S. 674 ff.) und durch seine Hermeneutica biblica (Quartalschr. 1886, S. 410 f.) Sowie letztere, so ist auch der oben angezeigte Commentar zum Theile nach den Schriften des ehemaligen Münchener Professors Wieser gearbeitet. In der Behandlung der Einleitungsfragen schließt sich der Herr Verfasser den allgemein vertretenen Ansichten an. Dem griechischen Texte beider Briefe, der vollständig geboten ist, liegt die Ausgabe von Reithmayr (München 1847) zu Grunde. Die lateinische Uebersetzung des griechischen Textes ist nicht wörtlich, sondern mehr paraphrastisch erklärend, manchesmal sehr frei (z. B. 1. Theß. 1, 9. 2, 9. 3, 5 u. s. w.). Die gegebene Exegese zeichnet sich durch Bündigkeit, Klarheit und Orthodoxie aus. Sehr gut ist auch die Zergliederung des Inhaltes der Briefe im Einzelnen. Da der Commentar vorzüglich für Theologie=